

Die Vergangenheit soll nicht die Zukunft prägen

Ruhige Sommergmeind in Beinwil und ein zufriedener Souverän

Die Rechnung schliesst mit einer «schwarzen Null» ab und allen Anträgen des Gemeinderates wurden ohne Gegenstimme genehmigt. Dazu brauchten die 72 anwesenden Stimmberechtigten gerade eine Stunde.

wu- Geht man von der ruhigen und ohne Diskussion verlaufenden Sommergmeindeversammlung vom vergangenen Mittwoch in der Aula Beinwil im Freiamt aus, dann spricht eigentlich alles für ein zufriedenes Dorf. Auch Gemeindeammann Anton Zemp erinnerte in seinen einleitenden Worten an die vielen schönen Augenblicke im Dorfleben und dankte allen aktiven Einwohnerinnen und Einwohnern für ihr Engagement für das Dorf. Er erinnerte aber auch daran, dass die Entscheide im vergangenen Jahr Spuren hinterliessen und für die Behörden keine leichte Zeit anstehe.

Zwiespältige Erinnerung

Man wolle seitens des Gemeinderates nicht in Trübsal blasen, so Gemeindeammann Zemp, doch der Gemeinderat sei aufgrund von Entscheiden gefordert und

müsse neue Zielsetzungen für die Entwicklung des Dorfes entwickeln. So sei für die Executive die Ablehnung des Golfplatzes ein herber Rückschlag in der politischen Zielsetzung gewesen. «Leider gab es aber auch in anderen Bereichen der öffentlichen Aufgabenerfüllung zum Teil harsche Kritik zu verdauen, vielfach auch unberechtigte», so Zemp. So sei bleibe das Jahr 2008 eher in einer zwiespältigen Erinnerung und mache gleichzeitig deutlich, dass es je länger schwieriger werde, den vielfältigen Wünschen, Ansprüchen und Begehren einzelner Bevölkerungskreise entsprechen zu können. So wachse die allgemeine Erwartungshaltung gegenüber dem Gemeinderat und den Behörden und die persönliche Einsatzbereitschaft für das Gemeinwesen lasse zu wünschen übrig. «Viele wollen profitieren, wenige sich engagieren.»

Wohl eine «schwarze Null», aber...

Vizeammann Andre Steiner konnte der Versammlung eine ausgeglichene Rechnung 2008 vorlegen, das heisst, der Gemeinderat hat die Finanzen im Griff. Er wollte in die Zukunft blickend auch nicht «schwarz malen», machte aber darauf

aufmerksam, dass nun nicht mehr der Markt, sondern die Politik resp. das Gemeinwesen gefragt ist. «Die Folgen der Finanzkrise sind noch nicht ausgestanden, denn in erster Linie ist in vielen Bereichen wie Arbeitslosigkeit, Armutsbekämpfung, Krankenpflege, Sozialhilfe usw. die kommunale Ebene tangiert.» Daher wäre es wichtig, dass alle an einem Strang ziehen und die Kräfte nicht in nutzlosen Parteigezänke vergeudet würden. Vizeammann Steiner forderte alle auf trotz der Finanzkrise nach Möglichkeit Investitionen zu tätigen, denn ausbleiben dieser würde die Situation nur noch verschärfen. Für die Gemeinde Beinwil würde sich die Finanzkrise in Bezug auf die Einnahmen sicher erst im Jahre 2010 bemerkbar machen, denn dann werden erst die Auswirkungen auf die Steuererträge bekannt sein.

NUPLA-Teilrevision

Da noch nicht alle Verhandlungen mit den Grundeigentümern abgeschlossen werden konnten und die Auflagen der Abteilung für Raumentwicklung noch zusätzliche Abklärungen erfordert, konnte die Gesamtrevision der Nutzungsplanung

Siedlung und Kulturland (NUPLA) noch nicht als Ganzes vorgelegt werden. In einer Teilrevision, welcher der Souverän zustimmte, können nun die Intensivzonen «Unterhorben», «Mariahalden» und «Obere Steiggi» umgesetzt werden.

Der Souverän stimmte auch ohne Diskussion der beantragten Lohnerhöhung des Gemeinderates für die Amtsperiode 2010–2013 zu. So wird die Gesamtsumme um 2000 Franken auf 50'500 Franken erhöht, wobei die Aufteilung der Erhöhung auf die einzelnen Gemeinderäte inkl. Gemeindeammann und Vizeammann dem kommenden Gemeinderatsgremium überlassen ist.

Bevor man zum gemeinsamen Apéro ging, dankte Gemeindeammann Zemp Gemeindeschreiber-Stellvertreterin Theres Huwiler für ihr Engagement für die Gemeinde. Theres Huwiler liess es sich nicht nehmen, den Beinwilerinnen und Beinwiler für das ihr entgegengebrachte Vertrauen zu bedanken und ihrem Vorgesetzten Erhard Huwyler für die Zusammenarbeit zu danken und überreichte ihm als Dank einen «Beruhigungstropfen».

Überbauung Rossweid Sins

Ein weitere Bauetappe ist abgeschlossen

Die Überbauung Rossweid am südlichen Dorfrand von Sins hat seit dem Baubeginn vor 20 Monaten konkrete Form angenommen. Am Mittwoch vor einer Woche feierte die Bauherrschaft mit den Handwerkern Aufrechte.

pd/ak Insgesamt acht Häuser mit 80 Eigentumswohnungen umfassen die bisherigen Bauetappen der Überbauung auf der ehemaligen Pferdeweide. Rund die Hälfte der Wohnungen sind bereits bezogen, die andere Hälfte wird bis Ende Jahr fertig gestellt sein. Die letzte Etappe mit 40 Mietwohnungen und Geschäftsräumlichkeiten an der Luzernerstrasse ist ebenfalls im Bau und sollte im kommenden April abgeschlossen sein.

An der traditionsgemässen Aufrichtfeier herrschte allgemein Zufriedenheit über den Bauverlauf. Johann Senn, Geschäftsleiter der Erstellerfirma Senn BPM aus St. Gallen, dankte den beteiligten Handwerkern und Baufirmen für den bisherigen und noch bevorstehenden Einsatz. Sein Dank ging auch an die Gemeinde Sins: «Wir haben die Gastfreundschaft sehr genossen hier», sagte er.

Ebenfalls richtete Gemeindeammann Josef Huwiler Grussworte an die Handwerker und überreichten den Verantwortlichen ein Präsent. Er zeigte sich beeindruckt vom Bauprojekt: «Anfänglich war ich skeptisch, wie das am Ende aussieht. Doch jetzt zeigt sich, dass die zweifarbigen Häuser gut in die Umgebung passen.»

Das Projekt Rossweid entstammt einem Wettbewerb, welcher das Architekturbüro a4D aus Zürich gewann. Die linden- und hellbeigefarbenen Gebäude sind grosszügig auf dem Areal angeordnet, breite Rasenflächen und Gehwege sollen zum Verweilen einladen, wie Architekt Stephan Wüthrich weiter ausführte.

Grossteil verkauft

Zufrieden zeigte sich auch Projektleiter Hanspeter Stacher über den bisherigen Verkauf. 66 Eigentumswohnungen konnten bereits abgesetzt werden, 14 seien noch zu haben. Positiv überrascht habe ihn das hohe Interesse aus der Region. «Rund die Hälfte der Wohnungen haben Leute aus Sins und Umgebung gekauft», so Stacher, ein weiteres Drittel der neuen

Wohneigentümer stammt aus dem Kanton Zug.

Gebaut wurden 2,5- bis 6,5-Zimmerwohnungen sowie Tiefgaragen für insgesamt 200 Parkplätze. Die Rossweid verfügt dabei über eine zentrale Holzschmelzeheizung, betrieben vom Wärmeverbund Auw. Die noch zu verkaufenden Wohnungen haben die Grösse von 3,5 und 4,5 Zimmern und bewegen sich in der Preisklasse zwischen 462'000 und 615'000 Franken.

Die Überbauung wird aber nicht nur Platz zum Wohnen und Leben bieten. Im Gebäude entlang der Luzernerstrasse wird nächstes Frühjahr die Raiffeisenbank Sins Einzug halten. Ebenfalls wird auch der Coiffeursalon Wolfisberg, welcher bisher auf der gegenüberliegenden Strassenseite gewirkt hat, sich im neuen Geschäftsgebäude einrichten. Weitere Gewerbeflächen stehen noch frei.

Weitere Informationen auf www.rossweid-sins.ch.



Am südlichen Dorfrand von Sins bildet die Überbauung Rossweid einen Teil der Siedlungsgrenze. Bilder: Andreas Kaufmann



Allgemeine Zufriedenheit an der Aufrichte (v.l.): Stephan Wüthrich, Architekt, Josef Huwiler, Gemeindeammann, Johann Senn, Geschäftsleiter der Firma Senn BPM AG und Urs Baumann, Projektleiter vor Ort.